

BEITRAEGE ZUR GESCHICHTE
DER ALTEN PETERS-KIRCHE
IN ROM

VON

J. P. KIRSCH.

Eine Hauptquelle zur Erforschung der Geschichte der ehrwürdigen Grabbasilika des Apostelfürsten bilden neben den alten, von *De Rossi* im III. Band seiner *Inscriptiones christ. urbis Romae* zusammengestellten Inschriftensammlungen und einigen mittelalterlichen Beschreibungen die Aufzeichnungen derjenigen, welche ihre Zerstörung im XVI und XVII Jahrh. mitansahen. Ogleich nun von zahlreichen Alterthumsforschern jener Zeit derartige Notizen und kleine Abhandlungen bekannt sind ¹⁾, so stösst man doch bei Detailstudien jeden Augenblick auf dunkle Punkte. Schon für die altrömische Zeit bietet die Topographie des vaticanischen

¹⁾ Am vollständigsten zusammengestellt bei *Bonnani*, *Historia templi Vaticani*.

Gebietes dem Archäologen die grössten Schwierigkeiten¹⁾. Dasselbe gilt, wenn auch nicht in dem gleichen Masse, von der Baugeschichte und der genauen Beschreibung der einzelnen Theile der vaticanischen Basilika, wie sie sich bis gegen Ende des XV. Jahrh. gestaltet hatte. Manches sehr schätzbare neue Material bezüglich dieser beiden Punkte enthalten die bisher wenig benutzten Handschriften des Jacob Grimaldi, welcher als päpstlicher Notar beauftragt war, die officiellen Actenstücke über die Translation der Reliquien bei Zerstörung der Altäre der alten Basilika unter Paul V. aufzunehmen.²⁾ Bei dieser Gelegenheit nun, sowie beim Einreissen des bis auf Paul V. stehen gebliebenen Theiles der Basilika und beim Graben der Fundamente zur Vollendung des Neubaus verzeichnete Grimaldi eine Menge von Einzelheiten über die Gestalt der alten Altäre, über die gefundenen Monumente, u. s. w., welche ohne ihn uns vollständig unbekannt geblieben wären. Den reichsten Schatz dieser Notizen enthält eine Handschrift der Bibl. Barberini in Rom,³⁾ auf welche zuerst Müntz a. a. O. S. 259 hingewiesen hat, die aber trotzdem sehr wenig von den neuern Historikern der Peterskirche benutzt zu sein scheint. Ihr Titel lautet: Paulo Quinto Pont. Max. Anno quintodecimo. — Instrumenta autentica translationum sanctorum corporum et sacrarum Reliquiarum e veteri in novum templum sancti Petri, cum multis memoriis,

1) Vgl. die neuesten Publicationen hierüber von *Jordan*, Top. der Stadt Rom im Alterthum, Bd. I, Abth. I S. 375 ff., und *Tomassetti*, La Campagna Romana nel medio evo, S. 104 ff.

2) Vgl. *Eug. Müntz*. Recherches sur Grimaldi, in den Publications de l'Ecole française de Rome.

3) Cod. Barber. lat. XXXIV. 50. Papier-Codex mit zahlreichen colorirten Handzeichnungen, in calligraphischer Schrift von Grimaldi selbst geschrieben,

epitaphiis, inscriptionibus, delineationibus partis Basilicae demolitae, et iconicis historiis sacrae Confessionis ab eodem Summo Pontifice magnificentissime exornatae anno Domini MDCXVIII. — Es folgen alsdann eine Dedicatio an den Papst, ein ausführliches Verzeichniss der Actenstücke, die Namen der Mitglieder der Commission, welche der Weiterführung des Baues vorstand, und eine päpstliche Bulle, welche denjenigen, die der Translation beiwohnten, einen Ablass verleiht. Jetzt beginnt erst die Numerirung der fol. mit dem ersten Actenstück: *Aperitio sepulcri Bonifacii octavi Caetani Pont. Max.* Die auf die Peterskirche bezüglichen Acten und Notizen reichen ununterbrochen bis fol. 303 incl. Hier werden dann weitere Abhandlungen eingeschaltet über den Palast des Lateran (fol. 304-316), über den vaticanischen Palast (317-330) und die Leoninische Stadt (321-328). Von fol. 329 an folgen wieder auf die alte Peterskirche bezügliche Documente bis fol. 431, wo eine Abhandlung „*de nova Vat. Templi structura*“ gleichsam als Anhang hinzugefügt wird.

Den für die wissenschaftliche Forschung wichtigsten Theil bilden die auf Grund eigener Anschauung des Verfassers gemachten Aufzeichnungen. Dieselben sind theils in Anmerkungen, theils in kleinen zwischen die Actenstücke eingeschobenen Abhandlungen niedergelegt. Einige der wichtigsten will ich hier im Wortlaut veröffentlichen; die ausführliche Bearbeitung und Verwerthung derselben hoffe ich in einem grössern Werke über sämmtliche auf die Apostelfürsten Petrus und Paulus bezüglichen Bau-Monumente Roms liefern zu können.

I.

Wie bereits bemerkt, bildet der Vatican einen der schwierigsten Theile der Topographie des alten Roms. Schon die nothwendige Grundlage der diesbezüglichen Studien, nämlich

die genaue Feststellung der Strassen und ihrer Richtung, ist noch ganz unsicher. Es ist bekannt, dass drei Hauptstrassen das vaticanische Gebiet durchzogen, nach einer Inschrift ¹⁾ vom Jahre 150 p. Chr., welche einen C. Popilius Peto als Curator der *via Aurelia vetus* und *nova*, der *via Cornelia* und der *via Triumphalis* nennt.

Die letzteren Strassen lagen zwischen der *via Aurelia vetus*, welche auf der Höhe des Janiculus vor die Stadtmauer trat, und der *via Cassia*, die sich jenseits des *pons Milvius* von der *via Flaminia* trennte. Die Richtung der *via Triumphalis* ist im Allgemeinen bekannt; sie zog sich an dem *monte Mario* hinter dem vaticanischen Hügel hinauf, und zu ihr gehörte wahrscheinlich ein im Jahre 1883 in der Ebene vor der jetzigen *porta Angelica* gefundenes Grabdenkmal. Viel unsicherer ist die Richtung der beiden anderen Strassen in ihrem ersten Tract jenseits des Flusses. Einen Beitrag zur Lösung dieser Frage liefert die von Grimaldi aufgezeichnete Entdeckung eines antiken Strassenpflasters beim Bau des südlichen Glockenthurms der *Façade* von S. Peter. Er schreibt in dem cit. Codex: f. 294: *A solo viae publicae ducentis ad aedem Campi Sancti* ²⁾, *palatium S. Officii et custodiam equitum levis armaturae* ³⁾ *invenerunt viam antiquam silice stratam profundam palmis 50 Romanis circiter. Tota terra mota erat in profunditate palmorum 90, quod ut arbitror fuit ibi olim profunda vallis longe ante Circi aedificationem ad argillam effodiendam a proximis montibus longo tempore repleta annis*

1) *Orelli — Henzen*, Inscr. lat. sel. t. III, n. 6501.

2) Nämlich die jetzt noch so genannte Kirche des deutschen Gottesackers an der Südseite von S. Peter.

3) Das *palatium S. Officii* besteht noch; die hier erwähnte Caserne lag an der *porta Cavalleggeri*, welche von ihr den Namen hat.

abhinc forte retroactis bis mille; palmorum igitur nonaginta quibus replementum apparebat, magna profunditas admiratione non modica. Egesta igitur terra palmis 106, architectus dubitans ne lignorum machina rueret et periculum fronti efodiendo juxta illam inferret, sex puteos in quolibet fundamento ad subjectam plantam fieri mandavit (*etc.*).

Hiermit ist in Verbindung zu bringen, was Grimaldi an einer andern Stelle berichtet, dass man nämlich vor der neuen Façade nahe am Fusse der Treppe eine Grabkammer mit Malereien entdeckt habe. Er schreibt:

(f. 273^b). *Aedificiolum sepulcrum repertum sub scalis.* — Die 8. novembris 1616 ingressus sum in quoddam cubiculum ad planum plateae S. Petri ¹⁾; formam habebat parvi sacelli quadratam; cujus fornix gypso ornatus erat certis partimentis totus rubeus; in medio erat rota gypsea, in qua erat jam aliqua figura; latum palm. 14, longum ab oriente ad occasum palm. 15. Plenum erat terra usque ad coronicem. Ad meridiem erat porta, ad orientem fenestella cum duabus aliis longis angustis finestellis; profundum judicavi fere palm. 15. Dictus locus est ante ostium maius novae frontis sub 7. gradu maiorum scalarum, subtus palm. 6 circiter. Ibi sub Gregorio XIII. repertum fuisse dicunt magnum pilum integrum marmoreum cum corpore hominis pagani, delatum postea in atrium Helvetiorum; in eo novissime, ut in hoc libro fol. 53., anno 1606 reconditum fuit corpus S. Gregorii M. — Es folgen alsdann zwei Zeichnungen, nämlich das Bild des Sarcophags und die aus decorativen Linien bestehenden Malereien der Decke des Grabgemaches. Vergleichen wir das von Grimaldi Gesagte mit dem,

¹⁾ Dies ist der Platz am Fusse der zum Atrium der alten Basilika hinaufführenden Treppe.

was Bosio ¹⁾ über Funde von Grabstätten vor der alten Petrusbasilika schreibt, und mit den verschiedenen Berichten über den Bau des Bronze-Ciboriums über der Confessio ²⁾, so bleibt kaum ein Zweifel übrig, dass das Terrain, auf welchem die Petrus-Basilika steht, der Länge nach von einer antiken Strasse durchschnitten war. Denn die grosse Zahl der hier gelegenen Grabmäler macht es unwahrscheinlich, dass das antike Pflaster, von welchem Grimaldi berichtet, bloss einer um den Circus herum führenden Strasse angehört habe ³⁾. Ich glaube, das eine der oben genannten drei Hauptstrassen des vaticanischen Gebietes, am wahrscheinlichsten die via Aurelia, längs der Nordseite des Circus des Caius sich hin zog, und dass an deren gegenüberliegenden Seite der hl. Petrus und seine nächsten Nachfolger in einem Hypogeum ihre Ruhestätte fanden. Zu dieser Strasse gehörte das unter Grimaldi's Augen gefundene antike Pflaster; an ihr lagen zahlreiche Grabmäler des alten Roms.

Unser Gewährsmann berichtet endlich noch von zwei andern, beim Graben der Fundamente aufgefundenen Gebäuden, über deren Zweck ich keine klare Vorstellung gewinnen konnte. Er schreibt *fol. 192*: Anno MDCVII dum effoderentur fundamenta ante altare SSmi Sacramenti ⁴⁾, fuit detectum quoddam

1) Roma sottterr. ed. Rom. 1650, S. 67.

2) S. *uns. Quartalschrift* 1887 H. I S. 1 ff.; *Armellini* Le chiese di Roma dalla loro origine... Roma 1887 S. 511 ff.

3) So stellt *Letarouilly*, S. Pierre de Rome, pl. I den Plan wieder her.

4) Grimaldi meint offenbar den im Mittelschiffe gelegenen Altar der hll. Simon und Juda (*Ciampini*, De sacris aedificiis a Const. M. constructis, tab. VII n. 44), auf welchem zu seiner Zeit das Allerheiligste aufbewahrt wurde.

aedificium situm juxta Circum, habens parastatas lateritias, quod terra caenoque repletum erat; fornices picti erant floribus, avibus et racemis uvarum. Aliud aedificium pariter sepultum erat ad radices palatii Innocentiani in atrio basilicae, habens parastatas tres altas palm. 18, latas palm. 5. Fornix super parastatis longus palm. 19 latus palmis Exemplum autem supradicti aedificii reperti ante altare SS. Sacramenti et quidem satis profundum sequens paginae facies ostendit et est tale.

Folgt die Zeichnung, welche eine Halle, von sechs, durch Bogen verbundenen Pfeilern gebildet darstellt.

Ob diese Gebäude ebenfalls Theile einer Grabanlage waren oder zu einer an der Strasse gelegenen Villa gehörten, ist wohl schwer zu entscheiden.

An mehreren Stellen des Codex spricht Grimaldi ebenfalls von dem Circus des Caius, auf dessen nördlichen Mauern die äusserste südliche Mauer und die Säulenreihen der südlichen Seitenschiffe der Petrusbasilika fundamentirt waren. Die Stellen sind jedoch im Wesentlichen aus andern Handschriften desselben Verfassers bereits bekannt, und desshalb will ich nicht weiter hier darauf eingehen.

II.

Stieg man von dem Platze vor der Basilica des hl. Petrus die hohe Treppe, welche zu derselben führte, hinauf, so betrat man zunächst durch eine hohes Portal das *Atrium*, das an den vier Seiten von einer Säulenhalle eingeschlossen war. Ueber Form und Ausschmückung dieses Theiles der Basilica finden wir gleichfalls manche kostbare Angaben bei Grimaldi, die ich hier mit Auslassung der Citate aus dem Lib. Pontificalis mittheile.

fol. 143^b Descriptio Porticus ¹⁾ veteris Bas. Vat.

Erant duae aliae historiae, quarum unam jam fabricatores deiecerant, in qua erat S. Petrus habens panem unum et offerens canibus duobus, et Simon Magus in terra iacens, quem ipsi canes morsibus aggrediuntur, et Nero imp. haec spectans, quae historia prima ante lapsum Simonis cernebatur. Ibi alia historia post humationem sacri corporis b. Petri occupata satis a tabernaculo, sub quo erat statua antiquissima marmorea eiusdem apostoli ²⁾, quam vetustate corrosam et non integram excipere non potui. Ipsa autem historia continebat necem Neronis; ibi erat picta Roma cum equitibus persequentibus Neronem cum Neronianis atque Nerone se ipsum interficientibus.

Arguebant antiquitatem istarum historiarum et pictura ipsa, satis quidem devota; et tabernaculum ipsius statuae marmoreae Principis Apostolorum ibi collocatae (sicut meo iudicio notavi) post eosdem depiectas historias. Leo IV.... fortasse etiam dictas pinxit picturas, Atrium enim basilicae quadriportico columnata cinctum erat; et consequenter aliis b. Petri historiis supradictis similibus porticus ipsa in fronte exornata. Porticus ante valvas Basilicae praedictae veteris columnata erat striatis marmoreis albis columnis, quae aliquantulum *f. 144* pendentes flammaram vim passae manifeste docebant. (Er glaubt, dies sei geschehen beim Brande unter Kaiser Friederich II, den er beschreibt.)

Inter columnas dictae porticus erat imago SS. Deiparae.... in cuius etiam pariete pictus cernebatur S. Abundius man-

1) Porticus bezeichnet hier speziell den an die Façade stossenden Theil der Säulenhallen des Atriums.

2) Er meint die jetzt in den Grotten von S. Peter aufgestellte Marmorstatue des Apostelfürsten.

sionarius S. Petri F. 144^b Ante medium ipsarum columnarum porticus surgebant duae columnae magnae et integrae ex marmore rubro precioso et valde aestimato, sustinentes fornicem, in cuius fronte erat Salvator in rota, hinc ad laevam S. Petrus, ad dexteram S. Paulus; in circuitione interiori figurae quatuor evangelistarum in simbolo animalium et angeli ¹⁾; ad pedes columnarum statuae duae marmoreae antiquissimae ibi jamdudum ex ruinis positae apostolorum Petri et Pauli, nunc sub dicto fornice inter plura marmora asservantur fol. 317. In demolitione sub Paulo V repertum fuit antiquum pavementum atrii ex lapillis albis musivo opere fabrefactum, quod Constantini Aug. fuisse ab omnibus creditum est, subtus terram ad palmas circiter quattuor. ²⁾

Die letztere Bemerkung, dass dies der ursprüngliche Boden des Atriums gewesen sei, erweist sich als richtig durch die neuesten Entdeckungen im Hause der hll. Johannes und Paulus unter der den beiden Martyrern geweihten Kirche des Coelius. In einem der jüngst freigelegten Zimmer ist nämlich der Boden grossentheils erhalten; derselbe besteht aus kleinen viereckigen Marmorstücken von derselben weissgrauen Farbe, welche mosaikartig mit Kitt auf dem Boden zusammengesetzt sind. Die ursprüngliche Basilica aus der Constantinischen Zeit hatte also wirklich ein mit Säulen umgebenes Atrium, welches später mit Malereien ausgeschmückt wurde.

In der Mitte desselben stand der Cantharus, den Grimaldi ebenfalls genau beschreibt. Wir ersehen aus dieser Beschreibung, dass auf der Spitze des Baldachins, der sich über dem

¹⁾ S. die Reproduction einer farbigen Zeichnung dieses Bildes aus Cod. Vat. 9184 des Grimaldi in American journal of archaeology 1886 tav. VIII.

²⁾ Cf. Ciampini, de sacris aedificiis pag. 35.

selben erhob, das Constantinische Monogramm mit A und Ω prangte; ein sehr wichtiger Anhaltspunct zur Bestimmung der Zeit, in welcher derselbe errichtet wurde. Grimaldi ¹⁾ sagt nämlich folgendes:

fol. 151. Pinea igitur erat ad usum fontis; habebat magnum aquae fontem egredientem de pinnaculo pineae, et alii fontes in singulis nucum nodis grato aspectu scatentes. Aqua cadebat in vas quadratum situm et fabrefactum in spatiis columnarum ex magnis marmoribus antiquis; in quolibet duo griphones erant marmore sculpti pharetram tenentes in medio eorum; unum ex his deferendum curavi sub fornice novi pavimenti. Sepiebant pineam octo nobilissimae columnae porphyreticae; in una ex his sculptus erat imperator unus, in altera olim sublatus fuit. Supra coronam columnarum cernebantur elegantissimi pavones aenei aurati, quorum meminit vita Innocentii III in Vaticano; praecepit enim Viterbiensibus ut portas aeneas et pavones canthari basilicae S. Petri instaurarent, quos abstulerant tempore Friderici imperatoris. Coronae zophorus sculptus erat crucibus graecis cum quatuor columbis supra et infra crucis brachia, cum draconibus ad vas bibentibus, et aliis ornamentis. A corona zophori sursum totum erat ex aere opertorium cum signo Christi et quattuor delphinis, per quos decurrebat aqua pluens e coelo super opertorium, quod ad arcus factum erat, cum cratibus aeneis habentibus foramina pariter ad arcus; fornix autem opertorii totus aeneus erat factus ad lunas, ut caementariis placet, in cuius medio erat hoc signum



1) S. De Rossi, Inscr. christ. II, p. 428.

Item in vertice arcuum opertorii item (*sic*) signum Christi aeneum cernebatur ut supra dixi Leo III fecit juxta dictam pineam alium fontem ad bibendum commodiorem, cuius magnum labrum aeneum rotundum conversum est in sacros usus Basilicae sub Gregorii XIII; apparebat ante atrii demolitionem locus ipsius fontis Leoniani et fistulae ducentis aquam habentis unius papalis Julii formam

Ad calcem aeneae pineae haec legitur inscriptio hoc caractere incisa, ex qua liquet opus fuisse gentilium et Magnae Matris fortasse dicatum ex aris repertis in fundando angulo novae frontis Vaticani Templi P CINCIVS P L SALVIVS FECIT

A duobus lateribus ut supra legitur: Publius Cincius Publii libertus Salvius fecit.

Wir verweisen statt jedes weitem Commentars zu dieser Beschreibung auf die längere Anmerkung *de Rossi's* in Inscr. christ. urbis Romae, t. II pag. 428 ff., wo der obige Passus theilweise abgedruckt ist. ¹⁾ Das Resultat der Untersuchungen *de Rossi's* ist, dass der Cantharus nicht etwa später hinzugefügt wurde, wie man bisher allgemein annahm, sondern nach Vollendung des Baues durch Constantin oder dessen Sohn Constans aufgestellt worden ist.

Ausser dem Cantharus umschloss der Quadriporticus des Atriums eine grosse Anzahl anderer Monumente, von denen wir bloss eines erwähnen, von welchem Grimaldi schreibt:

fol. 283: Die XVIII octobris 1610 fuit demolitum parvum altare situm in quadam parva aedicula sub navi musayca ²⁾ in atrio veteris Basilicae juxta sepulcrum Ottonis II.

¹⁾ S. auch Bull. di archeol. crist. 1876 tav. VII.

²⁾ Das Schiff des Giotto, jetzt inwendig über dem Portal zur Vorhalle der neuen Peterskirche; seine Stellung im Atrium. S. Plan zu *de Rossi* Inscr. II ad pag. 229, n. 118.

Dazu die Randbemerkung: Haec parva aedicula longa erat palmis XII, lata palmis XI, alta palmis XV, fornicato opere et depicta pictura penitus offuscata; ibi erat altare cum imagine Deiparae Virginis; hinc inde ad latera altaris laminae porfiretae.

Offenbar ist dieses die auf dem Plan bei de Rossi (l. c.; s. nota 1) mit n. 119 bezeichnete Kapelle. Das Altarbild, welches die seligste Jungfrau Maria darstellte, weist darauf hin, dass die ganze Kapelle ihr geweiht war. Vielleicht war es das in den mittelalterlichen Quellen S. Maria nova genannte Oratorium, welches de Rossi (l. c. S. 228 n. 24) mit S. Maria inter turres identificirt (auf dem Plane mit n. 149 bezeichnet). Wir bemerken hier, dass nach unserer Meinung von diesem Altare S. Mariae inter turres der Name auf die ganze Eingangshalle zum Atrium, zu der die drei äussersten Thore führten, überging, so dass das Mosaikbild über den Thoren als Schmuck von S. Maria inter turres bezeichnet wurde.

III.

Mehrere Thore führten aus dem Vorhofe und der Säulenhalle in das *Innere der Basilica*. Grimaldi beschreibt das Innere in der uns beschäftigenden Handschrift durch zahlreiche Excurse sehr ausführlich. Der Text ist mit vielen colorirten Zeichnungen begleitet, welche uns theils einzelne Innen-Ansichten, theils Altäre und Grabdenkmäler derselben vorführen. Die wichtigsten der erstern Art sind:

fol. 91-91: Die Mosaikbilder der durch Papst Johann VII erbauten Muttergotteskapelle;

fol. 108-109: Die rechte Wand des Mittelschiffs;

fol. 112: Die Papstbilder;

fol. 114: Die linke Wand des Mittelschiffs mit ihren Darstellungen, soweit dieselben noch kenntlich waren;

fol. 120-121: Die Frontseite von Innen mit ihren Altären und ihrem Bilderschmuck;

fol. 122: Das rechte äusserste Seitenschiff (navis S. Sudarii);

fol. 128: Bild des linken äussersten Seitenschiffes (navis S. Andreae);

fol. 131^b: Die Façade, Aussen-Ansicht.

Ferner sind fast sämmtliche Altäre der alten Kirche in dem kostbaren Codex abgezeichnet, nebst vielen Grabmälern der Päpste und den in letztern bei der Eröffnung gefundenen kirchlichen Ornaten; dann auch mehrere beim Neubau gefundene Münzen, Ziegelstempel, u. s. w.

Eine ausführlichere Verwerthung alles dieses Materials muss ich einem grössern Werke vorbehalten; hier will ich nur noch kurz angeben, was Grimaldi über die Marmorbekleidung des Fussbodens der alten Basilica und über die Form der Confessio berichtet.

Vom Marmormosaik des Bodens sagt er (*fol.* 107): Pavimentum totum ex fragmentis marmorum. Alicubi cernebantur reliquiae primi pavimenti (et fortasse Constantiniani) vermiculato opere phrigiato ex albis, porphireticis serpentinisque lapillis. In hoc sacro vermiculato solo magnae rotae erant; meo tempore has notavi. Tres amplae nobilissimae et integrae, quarum una fracta nunc est in novo pavimento ante sepulcrum Clementis VIII; visebatur ante solium Pontificis apsidae veteris. Jacobus a Porta architectus rogatus a multis ut integrae inde elevaret sub dicto Clemente, quia volebant apsidam diruere verba dedit et tales lapides flocci pendit; fabricatores murorum massas super ipsas rotas deiiciendo in plures partes fregerunt, multae licet crassitudinis essent; huiusmodi lapidis materia cinericius erat, Orientale grannitum vocant; illinc non longe alia rota similis minor erat, quam integram elevavit. Mirabantur inspicientes et priscorum Romanorum potentiam inde arguebant. Hic locus fortasse est, quem Carolus M. in suo privilegio ¹⁾ asservato in archivo

1) Bekanntlich ein apocryphes Stück.

S. Petri nominat ad quatuor rotas. — Ante organa ¹⁾ alia similis rota magna in aliquot partes fracta. In porticu ante aeneam portam basilicae fuit ibi olim alia rota; remanserunt vestigia, ubi Petrus Mallius scribit ²⁾ quiescere venerabilem Bedam. — Ante altare Deiparae Virginis in Columna ³⁾ rota alba venati marmoris. — Ante altare SSmi Sacramenti rota porphyretica magna et pulcherrima integra praeterquam in ora parum fracta; in antiquis Caeraemoniarum libris ad ea (?) nominata dum agitur de coronatione imperatoris . . . modo ea est sepulta in antiquo pavimento, et locus iste hodie subiacet inmediate musivis stemmatibus SSmi D. N. Pauli V quae sunt in templi fornice. — Es ist nicht zu bezweifeln, dass die verschiedenen Restaurationen, welche im Laufe der Jahrhunderte an der Peterskirche vorgenommen wurden, besonders auch in der Marmortäfelung des Bodens ihre Spuren zurückgelassen hatten. Der erste Satz der Notiz Grimaldi's beweist, dass man Arbeiten verschiedener Zeiten in demselben unterscheiden konnte; doch lässt sich nicht klar eruiren, ob die Täfelung aus grössern Marmorstücken von verschiedener Form zusammengesetzt war, oder ob nicht vielmehr, wenigstens ein Theil, aus dem bekannten mittelalterlichen römischen Bodenmosaik bestand, dessen herrliche Zeichnungen wir noch in vielen Basiliken Roms bewundern. Die Bezeichnung „vermiculato opere“ könnte vielleicht eher das letztere andeuten.

Wenden wir uns schliesslich dem Hauptheiligthum der Basilika, der *Confessio* zu. Es ist bekannt, dass man in der alten

¹⁾ Dieselbe stand zwischen der 13 und 14 Säule des linken Seitenschiffes; unter ihr war die berühmte Bronzestatue des hl. Petrus aufgestellt; cf. *Ciampini*, l. c. S. 63.

²⁾ *De Rossi*. Inscr. christ. II S: 217 n. 89.

³⁾ Jetzt im linken Seitenschiff neben der Apsis.

Basilika nicht auf Stufen zu der Thüre der kleinen Kammer unter dem Altar hinabstieg, sondern zu ebener Erde hinzugelange. Man durchschritt die doppelte Säulenreihe vor derselben, und kam dann zwischen den Treppen, welche zu beiden Seiten zur Apsis und dem Hochaltare hinaufführten, zu dem ostiolum confessionis. ¹⁾ Diese Thüre verschloss einen kleinen Raum unter dem hochgelegenen Altare ²⁾ dessen Gewölbe vielleicht von vier Marmorsäulen getragen wurde. ³⁾ Im Boden dieser Kammer war eine durch eine Platte verschlossene Oeffnung, durch welche sie mit einem andern tiefer liegenden Raume in Verbindung stand. Es galt als besondere Gnade, bei weggeschobener Platte in diese Oeffnung das Haupt stecken und so zu dem hl. Petrus, in nächster Nähe seines Grabes, beten zu können. ⁴⁾ Sehen wir nun bei Grimaldi, in welcher Gestalt die Confessio sich bis auf ihre Ausschmückung unter Paul V. erhalten hatte.

Fol. 248 b.....Pavimentum ipsius Confessionis totum aereum est; tegitur locus ipse sanctissimus parvo arcuato fornice, supra quem surgunt tria altaria praedicta, satis denigrato atque (*fol. 249*) offuscato. Ostiolum ipsius Confessionis arcuatum est, cuius porta lignea ab arcu infra habet in medio Salvato-

1) Ein Analogon in bedeutend kleinerem Massstabe bietet S. Giorgio in Velabro in Rom; nur fehlen hier die Säulen vor der Treppe.

2) Dass diese Disposition ursprünglich ist, beweist der Brief des hl. Paulinus Nolanus an Pammachius wo er sagt: « qua sub alto sui culminis mediis ampla laquearibus longum patet, et Apostolico eminus solio coruscans ingredientium lumina stringit et corda laetificat. »

3) Vgl. die wichtige Beschreibung bei *Gregor Turon.* De gloria martyrum c. 28.

4) *Gregor Turon.*, l. c. Vgl. *de Waal*, Des Apostelfürsten glorr. Ruhestätte. S. 72 ff.

rem sedentem in throno ex aere olim inaurato antiquissimum; ibi erant imagines Evangelistarum symbolicas (*sic*), ut notat aquila in ipsa porta quae sola remansit.... Porta ipsa et frons tota subtilissimis laminis aereis inauratis olim vestitur supra tabulas aciculis. Supra ostiolum in ipsa fronte apparet, quod ibi fuerunt aliae imagines etiam aereae inauratae quae temporis iniuria et incuria ministrorum perierunt.... (Folgt die Stelle des Lib. Pont. in Leone III ed. *Duchesne* I S. 239). Quantum occupat ostioli arcus, aeneum est craticulatum cum praedicta porta coniunctum, demittiturque et elevatur cum aperitur et clauditur. Hinc inde a lateribus ostioli sunt preciosissimi integri et crassi lapides albo et nigro elegantissime maculati atque alii ex alabastro sydonio. Erant in extremitatibus ovata duo serpentina splendidissima a lapicidis in renovatione Altaris distracta integra et magna. (*Am Rande steht mit rother Tinte geschrieben*: Ad dextram Salvatoris ex musivo in confessione efficti hodie affixa est lamina longa aenea cum aliquibus foraminibus, quibus ut videtur compacta erat lamina aurea vel argentea et fortasse illa de qua Anastasi in fine vitae Hadriani I). Supra hos preciosos lapides stat cratis aenea olim etiam, ut periti indicarunt, inaurata de christianorum osculis decolorata, ab Innocentio III ibi posita; in qua sequentes versus incisi hactenus leguntur:

Fol. 249^b ...

SIC CVM DISCIPVLIS BIS SEX CHRISTVS RESIDEBIT
 CVM REDDET POPVLIS CVNCTIS QVOD QVISQ. MEREbit
 TERTIVS HOC MVNVS DAns INNOCENTIVS VNVS
 SIT COMES IN VITA TIBI PETRE COISRAELITA.

1) *Lib. Pont.* ed. Duch. I S 499.

Ante sacrosanctum hunc locum extabat pavimentum stratum lapidibus marmoreis albis et cinericiis, hinc inde aliquot gradus porphyreti ascendentes ad altare et hemicyclum apsidæ sedemque papalem. Anno 1615 amoto dicto pavimento immediate sub eo erat aliud pavimentum antiquius totum fere illum ambitum occupans, quem SS. D. N. ornavit, stratumque erat ex magnis laminis porphyreticis.
